

## 4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens, Weyl.S.Theol. Prof. Past.  
Vlric. et Schol.COLLEGIVM PASTORALE über D. Ioh.  
Ludouici Hartmanni Pastorale Euangelicum. Erster ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1741**

Obseruatio XXXII. Wie ein Lehrer in seinem Leben nicht nur unsträflich,  
sondern auch ein Vorbild der Gläubigen seyn solle.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

wirst du ein guter Diener JESU Christi seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bey welcher du immerdar gewesen bist. Der ungeistlichen aber und altvettelischen Sabeln entschlage dich. Ube dich selbst aber in der Gottseligkeit zc. Dieses alles, wenn er sich also erfinden lassen würde, solte alsdann unter andern den Nutzen haben, daß niemand Gelegenheit haben würde, ihn zu verachten.

Um deswillen können die Klagen nicht schlechtlin gebilliget werden, welche viele darüber führen, daß das Predigt-Ampt so verachtet sey. Denn sie sind vielmal selbst schuld daran, wenn sie verachtet werden. Freylich, wo erst die Zuhörer das wissen, daß anders gelehret werde, als auf der Canzel gelehret wird: wie ist es möglich, daß da noch eine auctoritas ministerii übrig bleiben kan?

### Obersuatio XXXII.

Ad L. II. c. I. §. III. seqq.

Wie ein Lehrer in seinem Leben nicht nur unsträflich, sondern auch ein Vorbild der Gläubigen seyn solle.



Ein Hartmannus beschreiben will, wie das Leben eines Lehrers überhaupt

haupt beschaffen feyn solle, so sezet er diese zwey  
 requisita: Er soll seyn 1) ἀνεπίληπτος oder  
 ἀνεγκλίτος, d. i. untadelich und unsträflich.  
 1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 7. 2) Typus fidelium,  
 ein Vorbild der Gläubigen. Von dem er-  
 sten requisito handelt er S. III, III, V. von dem  
 andern aber S. VI, VII.

Hieher gehöret die bekante Erinnerung,  
 daß das Studium Theologicum nichts anders  
 sey als eine vberior cultura christianismi.  
 Denn mit dieser Erinnerung kommt dasjenige,  
 was der Auctor von den beyden angeführten  
 requisitis bemercket hat, vollkommen überein.  
 Es gehöret nemlich zum wahren Christenthum,  
 daß man nicht allein von Sünden ablasse, da-  
 mit man solchergestalt unsträflich erfunden wer-  
 de; sondern daß man auch das Gute vollbrin-  
 ge und mithin andern ein Vorbild sey in de-  
 nen Tugenden, die aus dem Glauben fließen  
 und Gott und Menschen wohlgefällig sind.  
 Eben so wird denn auch von einem rechtschaffe-  
 nen Lehrer erfordert, daß er nicht allein untade-  
 lich erfunden werde, sondern auch andern mit  
 seinem Glauben, seiner Liebe, Keuschheit, De-  
 muth, und dergleichen Tugenden ein gut Ex-  
 empel gebe. Denn wer kan es leugnen, daß  
 diese Stücke bey einem Lehrer nöthig sind,  
 wenn man zugestehet, daß sie von einem ieden  
 Christen erfordert werden? Da nun aber,  
 wie gedacht, das studium theologicum eine  
 NB. vberior cultura christianismi ist: so wird  
 auch

auch von einem Lehrer noch ein grösserer Grad der Gottseligkeit erfordert, als von einem jeden Christen überhaupt, indem er nicht nur für seiner eigenen, sondern auch für anderer Seelen Wohlfahrt zu sorgen hat. Um desto will ist das Wort *cum emphasi* zu verstehen, wenn Paulus saget, daß ein Bischof *ἀνεπίληπτος* oder *ἀνεγκλητος* seyn solle. *Talia enim sunt praedicata et talis est emphasis praedicatorum, qualia sunt subiecta.* Da nun die Rede nicht ist von Christen überhaupt, sondern von einem Knecht, Diener und Haushalter Gottes: so muß auch in dem Wort ein grösserer Nachdruck liegen. Ein ieder wiederergebörner Christ, wenn er auch gleich noch ein *νεόφυτος* wäre, muß *ἀνεγκλητος* und *ἀνεπίληπτος* seyn in dem Verstande, daß er sich von der Herrschaft der Sünde habe frey machen lassen. Denn das ist die Kraft der Wiedergeburt, daß gleich anfangs durch dieselbe das *dominium peccati* hinweg genommen wird. Denn so lange bey jemanden noch das *dominium peccati* da ist, so lange ist auch noch der *reatus* da. Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade. Das sind die ausdrücklichen Worte des Apostels Pauli Röm. 6, 14. Ist einer also wahrhaftig unter der Gnade, und nicht unter dem Zorn Gottes; sondern ist seiner Gnade durch den Glauben theilhaftig worden:

den: fo kan er die Sünde nicht über sich herrschen lassen. Und in diefem fenfu muß also felbft ein *vespuros* untadelich feyn. Es pfleget aber den *vespuros* oder Kindern im Chriftenthum noch manches zu gut gehalten zu werden; auch überfieheth man billig diefen und jenen Fehler bey Jünglingen, ob fie gleich schon weiter kommen find, als die Kinder. Allein diejenige, welche Knechte Gottes feyn wollen, und aus folchem Namen fo gar einen Titul machen, müffen gewiß in dem Verftande und Grad untadelich feyn, wie man das Wort von den Vätern in Chriſto gebrauchet.

Ferner fo muß auch ein ieder Chriſt gleich vom erften Anfang feines Chriſtenthums an ein *typus aliorum* feyn. So bald was rechtſchaffenes in einem iſt, fo bald giebt er auch andern ein beffer Exempel. Indeffen muß man noch bey diefem und jenem Vergehen mit ihm Geduld haben. Welches aber dahin nicht zu ziehen iſt, daß man dencken wolte: O fo gehet mir auch noch vieles frey aus, ich bin auch noch erſt ein Anfänger, ich kan es fo genau nicht nehmen. Das würde ein falſches Herz anzeigen. Andere condoniren einem viel, und condoniren einem billig, weil man ein Anfänger iſt: aber ihm ſelber muß einer ſcharf feyn vom erſten Anfang an, oder er iſt ein Heuchler.

Gleichwie nun diefes ſich bey allen Anfängern im Chriſtenthum befinden muß, daß ſie

andern mit gutem Wandel vorleuchten: also muß es sich noch eminentiori modo und cum maiore emphasi bey einem Lehrer und Knechte Gottes befinden. Die Meynung ist diese: Er muß nicht allein in so fern ein gut Exempel geben, daß er sich nicht in Lastern finden lasse, wie andere, noch es mitmache, wie es andere machen; welches auch von Anfängern im Christenthum erfordert wird: sondern es muß noch was mehrers da seyn, also, daß, wenn einer noch nicht wüßte, was ein Christ sey, oder sich nur aus Büchern davon einen Concept gemacht hätte, ers an einem Knechte Gottes nun sehe, und aus seinen Reden, aus seinem ganzen Bezeigen und aus allen seinen actionen erkenne, daß die Kraft des Heiligen Geistes und ein wahrhaftiger göttlicher Ernst in ihm sey, und er sein ganzes Herz, Sinn, Gemüth, Sichten und Trachten darauf gerichtet habe, daß GOTT durch ihn gehret werde. Er muß, wie Taulerus in einer Predigt gar vortreflich schreibt, gleichsam seyn als eine glühende Kohle, daß, wer zu ihm komme, von seinem Feuer mit angezündet und erwärmet werde. So soll ein Lehrer beschaffen seyn. Das meynet der Apostel, wenn er sagt, daß ein Lehrer solle seyn ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit, u. s. f. Da kommt es darauf nicht an, daß man iezo erst anfangen soll sich von seinem

Koth

Roth und Unflath zu waschen, wie etwa junge Studenten dazu ermahnet werden; sondern, wenn jemand nur einer ganzen Heerde vorgeflehet werden soll, so muß es dahin schon mit ihm kommen seyn, daß iederman an ihm ein Exempel sehen könne, was es mit dem wahren Christenthum für eine Bewandniß habe, und daß ein rechter Evangelischer, wackerer Geist, der voll Kraft, Licht und Leben sey, in ihm gefunden werde.

Wenn ich das nicht in den Worten Pauli erkenne, so sehe ich gar nicht, was er haben will. Und das ist die *emphasis*, die in den Worten lieget, da er saget: Niemand verachte deine Jugend. Das ist, ob du gleich noch jung von Jahren bist, so muß doch der Geist Christi in rechter Kraft in dir leuchten, daß sie um deswillen nicht Ursach haben zu gedencken: Was soll ein solcher junger Mensch? wie soll der uns lehren? sondern viel mehr ein gutes Vertrauen zu dir haben, und von dir das beste erwarten. Und das wird eben geschehen, wenn du dich erfinden lässest als ein *typus fidelium* im Wort, im Wandel, u. s. f. Also muß der Geist und die Kraft Christi an einem Lehrer nicht allein auf der Cangel und wenn er etwa zu Hause in seinen Geschäften, oder im Gebet begriffen ist, sondern auch alsdann gesehen werden, wenn er mit andern umgeheth, und Gelegenheit hat, in ihrer Gegenwart dis und jenes zu reden oder vorzunehmen.

men. Da muß er sich in einer rechten Gleichheit finden lassen, daß sein Herz, Mund und Hände, wie Chrysoftomus davon saget, recht mit einander harmoniren.

Hartmannus hat diese Sache in den folgenden paragraphis dieses Capitels sehr schön ausgeführet, daraus ich nur noch insonderheit diese Worte bemercke, da es S. VIII. heißt: *Sacra Dei cachinnis hominum exponunt, qui, quae docent, ipsi facere negligunt.* Ich habe selbst ein Exempel erlebet von einem Menschen, der zu mir kommen und seinen Atheismus bey mir bekennet hat. Er sagte: Ich glaube nichts; ich bekenne es frey; aber, setzte er hinzu, soll ich sagen, wie ich da hinein kommen bin, so ist dis die Ursache gewesen: Ich habe an einem gewissen Ort studiret und die Theologos daselbst gekannt, und gesehen, daß nichts an ihnen eintraff, was die Theologie mit sich brachte; und was sie selbst auf der Kanzel und auf dem Catheder sagten, dawider handelten sie in ihrem Leben. Dadurch bin ich in Speculation und in diesen Zustand hinein gerathen. Wo der arme Mensch hinkommen ist, weiß ich nicht, weil er mir bloß auf der Reise zusprach. Er bekennete also das, was Spenerus in seiner praefation vor denen *Fabulis Hodosophicis Danhaveri* mit Nachdruck gesehet hat, daß nemlich das übele Leben der Theologorum die größte Ursache des Atheismi sey. Denn wenn andere sehen, daß Lehrer immer mit

mit Gottes Wort umgehen, und andern zeigen, wie sie wandeln sollen; und doch selber nicht darnach thun: so kan es nicht anders seyn, als daß sie in Scepticismum und Atheismum verfallen, indem sie sich keinen Begriff davon machen können, daß, wenn Lehrer das selber glaubeten, was sie sagen, sie sich nicht auch beflüssigen solten, darnach zu thun.

Ich erinnere mich, daß, als die angeführten Tabulae Hodosophicae Danhaueri mit der praefatione Speneri heraus kamen, es vielen fleischlich gesinneten Theologis sehr mißfiel, daß er das sagte, Theologi wären mit schuld daran, daß so viel Atheisterey in der Welt im Schwange ginge. Aber es ist doch die Wahrheit.

Dagegen aber hat es auch mit dem opposito seine Richtigkeit, daß nemlich vitae sanctimonia am meisten durchschlage; und wenn diejenigen, so im Lehr-Amte stehen, mehr Kraft Gottes an sich spüren ließen, so würden auch Athei mehr von der göttlichen Wahrheit überzeuget werden.

## Obferuatio XXXIII.

Ad L. II. c. II. §. I. II.

### De Oratione,

**I**n diesem II. Cap. handelt der Auctor de oratione und meditatione, und

M 5 dar-